©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Fauna Württembergs.

I. Barbus fluviatilis Ag. var. aurata.

Von Prof. Dr. Veesenmayer in Ulm.

Von Schiffmeister Albrecht Heilbronner in Ulm ist im Oktober 1883 ein wohlgebildetes, etwa 1½ Pfund schweres Exemplar einer Barbe, aber ganz und gar im Gewande eines Goldfisches, aus der Donau bei Ehingen erworben worden.

Dieselbe ist ganz ähnlich gefärbt, wie die schon von Bloch sehr gut abgebildete Goldschleihe: über den ganzen Körper hin röthlich gelb, von der Seite gesehen metallisch glänzend, die Kiemendeckel wie von polirtem Messing, der Bauch weiss, alle Flossen, auch die Rückenflosse, roth. Nach von Siebold kommt diese Farbenabänderung ausser bei der Schleihe, *Tinca vulgaris* Cuv., in Schlesien, auch noch bei der Orfe, *Idus melanotus* Heck., in der Nähe von Dinkelsbühl vor, endlich auch im nordöstlichen Deutschland, in Ostpreussen, bei dem Rothauge, *Leuciscus rutilus* L.

Sie lebt und ist vollkommen gesund in der Fischzuchtanstalt des Fischerklubs, wo sie zu sehen ist, wird aber nach der Bestimmung des Herrn Heilbronner in Kurzem an die Sammlung unserer württembergischen Fische im Naturalienkabinet in Stuttgart abgegeben werden. Vor ein paar Jahren wurde in der Donau ein ähnliches Unikum von Schiffmeister Matthäus Kasbohrer entdeckt, eine Varietät der Nase, *Chondrostoma Nasus* var. *macrolepidotus* Krauss, von welcher ein Witzbold damals bemerkte, dass ihre Mutter an einem Spiegelkarpfen sich versehen haben müsse. Jedenfalls wird neben dieser Spiegelnase die Goldbarbe einen ausgezeichneten Platz einnehmen. Die ebenso scharfsichtigen als uneigennützigen Ulmer Fischer verdienen gewiss auch von Seiten der Wissenschaft alle Anerkennung.

Eine ähnliche, etwas heller gefärbte Varietät einer Barbe, in der Enz von Schiffwirth Schmidt in Lomersheim im August 1881 gefangen, sowie eine Goldschleihe aus der Donau bei Obermarchthal im September 1877 von Director Dr. Koch in Zwiefalten geschenkt, hat Krauss in unseren Jahresheften 1879 und 1882 beschrieben.

Nachschrift. Den 21. Mai 1884 kam die oben beschriebene Goldbarbe todt in der vaterländischen Sammlung an. Sie zeigte

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf den Bauch gelegt und von oben betrachtet eine matte citronengelbe Färbung und war oben schwarz punktirt, weil unter jeder Schuppe der oberen 12—15 Schuppenreihen in der Mitte ein schwarzer Punkt oder Streifen und zuweilen noch 2—3 kleinere Punkte sind. Sobald man aber den Fisch auf die Seite legte, waren die Schuppenreihen vom Rücken bis zu den Flossen herab schön goldglänzend und in dieser Lage die schwarzen Punkte der Schuppen kaum zu erkennen. Die Seiten des einfärbigen Kopfes sind ebenfalls goldglänzend, die Lippen röthlich, die vorderen Bartfäden röthlich, die hinteren gelblich, die Iris ist goldglänzend mit braunen Flecken. Bauch silberglänzend. Alle Flossen röthlich, gegen ihre Spitzen lebhaft roth. Länge 46, Höhe 9 cm. Gewicht 2 Pfd. Krauss.

2. Ueber Limax variegatus Drap.

Von Prof. **Krimmel** in Reutlingen.

Diese schöne, für Württemberg neue Nacktschnecke lebt in Kellern hiesiger Stadt zum Theil in für die Bewohner lästig grosser Anzahl; in einem besonders feuchten Hause trifft man sie Nachts sogar bis in den dritten Stock hinauf in den Küchen. Von Ulm ist sie mir durch Herrn Dr. Wacker zugeschickt worden. Da sonst nichts über diese Schnecke bekannt geworden ist, so möge hier eine kurze Beschreibung folgen, mit der Bitte, bez. Angaben nebst Belegstücken an die vaterländische Naturalien-Sammlung einsenden zu wollen.

Länge der Schnecke von 0,5—1 dm.

Färbung von Rücken und Mantel grünlich-gelb, mit helleren Flecken auf beiden. Ueber dem Rücken weg verläuft ein deutlich hellerer Kielstreif. Die Sohle ist hell-fleischfarben und umzogen von einem äusserst zarten gelben Saum; ein ebensolcher Saum umzieht den Mantel. Fühler bläulich. Unter dem Mantel ein breites Kalkplättchen, zuweilen mit häutigem Rande.

Dass diese grosse Schnecke bis jetzt übersehen wurde, hängt wohl mit ihrer nächtlichen Lebensweise zusammen: sie kriecht nur Nachts, dann aber sehr lebhaft und munter umher. In Kellern, in denen Fette und Oele aufbewahrt werden, wird man sie wohl auch an andern Orten nie vergebens suchen.

Inzwischen ist diese Art durch Dr. W. Steudel in einem Privatkeller und durch Prof. Dr. Klunzinger im Bierkeller des Museums in Stuttgart aufgefunden worden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 40

Autor(en)/Author(s): Veesenmayer

Artikel/Article: Beiträge zur Fauna Württembergs. I. Barbus fluviatilis Ag. var. aurata. 325-326